

Beteiligungsprojekte zur Partizipation von Kindern und Jugendlichen

hier: Antrag der Kreistagsgruppe SPD und Bündnis 90 die Grünen

Wie kann es gelingen, dass junge Menschen kontinuierlich und ansprechend an Entscheidungen der lokalen Politik (europäische Politik) beteiligt werden, die ihre Anliegen und Lebenswelten betreffen?

Diese Frage lässt sich aus dem o.g. Antrag zur Partizipation entnehmen. Der Weg dorthin wird ein langer sein, da er auf aktive Mithilfe der Kinder und Jugendlichen unter Einbeziehung der politischen Würdenträger den teilnehmenden Personen auch viel persönliches Engagement abverlangt.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Umsetzung:

Förderung von Projekten und Veranstaltungen anderer Träger

- 1) Der Landkreis fördert Projekte und Veranstaltungen aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens, bei denen die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen im Vordergrund stehen.
- 2) Zu diesem Zweck werden Vergaberichtlinien erarbeitet, die die Förderungen nach Art und Höhe festlegen. In der letzten Sitzung der Lenkungsgruppe Jugendhilfe wurden bereits im Landkreis praktizierte Beteiligungsprojekte benannt.
- 3) Die Vergaberichtlinien könnten im nächsten Jugendhilfeausschuss beschlossen werden.
- 4) Eine entsprechende Werbung könnte in den Vereinen und Verbänden, den Schulen Jugend- und Präventionsräten noch vor den Sommerferien erfolgen.
- 5) Die Auswahl der Projekte/Veranstaltungen trifft die Verwaltung, damit die Träger zügig im 2. Halbjahr/September beginnen können. Laufzeit ist 6 Monate.
- 6) Der Jugendhilfeausschuss wird über die Auswahl der Projekte in seiner Sitzung im November 2014 unterrichtet.
- 7) Die Projekte werden vom Kreisjugendpfleger begleitet und dokumentiert.
- 8) **Das Ergebnis der Projekte/Veranstaltungen ist Grundlage für die Entwicklung einen konkreten Konzeptes für den Landkreis, das wiederum die Grundlage für die Antragstellung auf EU-Förderung nach der neuen Jugendstrategie 2015 darstellen kann.**

Wir wollen für politische Prozesse begeistern !

- Jugendliche organisieren den Dialog für Jugendliche -

Bei diesem Prozess soll die direkte Einbindung der Jugendlichen in die lokale Politik erfolgen.

1. Die Kreistagsabgeordneten suchen sich jede/r in ihrer Stadt / Gemeinde einen Jugendlichen, der bereit ist sich für diesen Prozess zu engagieren.
2. Die Jugendlichen lernen zunächst die politische Arbeit der Abgeordneten in allen Facetten kennen. Teilnahme an den Rats- und Kreistagssitzungen, Gesprächen Parteiversammlungen und und und Sie sollen dabei ein Gespür für das Engagement und den Willensbildungsprozess bekommen.
3. An einem oder zwei Wochenendterminen werden sie zu Multiplikatoren der lokalen und europäischen Politik ausgebildet.
4. Sie sind dann Ansprechpartner/Multiplikatoren für lokale Treffen zwischen Jugendlichen und Politikern, die in ganz lockerer Atmosphäre durchgeführt werden. Man kocht, bowlt, kegelt, klettert, radelt zusammen und schafft dadurch einen unbeschwertem Raum für Gespräche über lokale Themen. Wo und in welchen Bereichen können Kinder und Jugendliche einbezogen werden? Was fehlt in unserer Stadt/Gemeinde? Was brennt ihnen auf der Seele? Kein Thema ist tabu, auch wenn die örtliche Gemeinschaft nicht dafür zuständig ist.
5. Die Ergebnisse werden auf Gemeindeebene zusammengetragen und es findet zusammen mit den Jugendlichen eine Erörterung im Rat statt. Kleinigkeiten sollten sofort umgesetzt werden. Es muss bei diesen Entscheidungen das Bewusstsein vermittelt werden, dass durch die aktive Einbringung Erfolge erzielt werden können.
6. **Das Ergebnis der Projekte/Veranstaltungen ist die Grundlage für die Entwicklung eines konkreten Konzeptes für den Landkreis, das wiederum die Grundlage für die Antragstellung auf EU-Förderung nach der neuen Jugendstrategie 2015 darstellen kann.**

Fördermöglichkeiten durch die EU für beide Vorschläge könnte der Strukturierte Dialog sein.

Ziele des Strukturierten Dialogs

Der Strukturierte Dialog hat zweierlei Sinn:

Zum einen dient er der „Erdung“ der EU-Jugendstrategie. Indem **Jugendliche in Kontakt mit Verantwortlichen in Politik und Verwaltung** auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene treten und ihre Wünsche und Probleme als Expertinnen und Experten in eigener Sache an EntscheidungsträgerInnen herantragen, soll sichergestellt werden, dass „die Politik“ nicht losgelöst von der jugendlichen Realität agiert.

Zugleich dient der Strukturierte Dialog dem erklärten Ziel, Jugendlichen **wirksame Partizipation** zu ermöglichen. Der Kontakt von Jugendlichen und Politikern vermittelt Wissen über die Gestaltungsmöglichkeiten der Politik auf kommunaler, nationaler und europäischer Ebene, schafft Nähe zum vermeintlich unzugänglichen System Politik sowie

dessen Akteuren und motiviert dazu, eigene Positionen einzubringen.

Der Strukturierte Dialog richtet sich an nicht weniger als ca. 100 Millionen Menschen zwischen 15 und 29 Jahren in Europa. Da fällt es leicht, zu verstehen, dass nicht 100 Millionen Gespräche mit EU-Abgeordneten oder Kommissionsmitgliedern möglich sind.

Der Ablauf

Die Struktur des Dialogs soll die Kommunikation ermöglichen. Ein wesentlicher Grundbaustein sind **lokale Projekte**, in denen Jugendliche mit Entscheidungsträgern der Jugendpolitik ihre Anliegen diskutieren. Die Auseinandersetzung mit den Forderungen der Jugendlichen und vor allem eine Vereinbarung, wonach in weiteren Treffen Feedback gegeben wird, was aus vorgebrachten Vorschlägen wurde, führt im Idealfall dazu, dass sie in den politischen Prozess einbezogen werden. Damit wird Partizipation für Jugendliche vor Ort greifbar. Der Strukturierte Dialog sieht vor, dass die Ergebnisse der lokalen und regionalen Dialogrunden zusammengetragen und gebündelt werden. So können sie in den Dialog auf Bundes- und EU-Ebene eingespeist werden und damit auch nationale und europäische Jugendpolitik beeinflussen.

Am Ende: Handlungsempfehlungen an die Politik in der Stadt/Gemeinde auf Bundesebene oder Einbringung in die EU.

Gez. Peter Büsching-Czerny
Kreisjugendpfleger